

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

25.12.1887 (No. 305)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag 25. Dezember.

Nr. 305.

Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karlsriedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1887.

Auf das am 1. Januar 1888 beginnende neue Quartal der „Karlsruher Zeitung“ ladet die unterzeichnete Expedition hierdurch ergeben ein.

Um in der Berichterstattung über alle Ereignisse des öffentlichen Lebens keine größere Pause eintreten zu lassen, werden wir vom 1. Januar ab auch eine Montagsnummer der „Karlsruher Zeitung“ herausgeben, so daß die „Karlsruher Zeitung“ künftig sieben Mal statt wie bisher sechs Mal wöchentlich erscheinen wird. Diese Montagsnummer, im Umfang eines halben Bogens am Montag Mittag erscheinend, wird alle während des Sonntags und des darauffolgenden Vormittags einlaufenden telegraphischen Nachrichten enthalten, die somit in Zukunft einen halben Tag früher als bisher zur Kenntnis unserer geehrten Abonnenten gelangen.

Demselben Zwecke einer rascheren Berichterstattung dient auch die wesentliche Erweiterung des telegraphischen Dienstes, welche am 1. Januar 1888 eintritt. Durch neu angeknüpfte Verbindungen werden wir in der Lage sein, den Nachrichtendienst zu einem umfassenderen zu gestalten und über viele neue Vorgänge auf Grund von Privatdepeschen von wohlinformierter Seite zu berichten.

Angesichts des bevorstehenden Wiederzusammentritts der Badischen Ständeversammlung nach der Weihnachtspause erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß kein anderes badisches Blatt über die Verhandlungen der Ständeversammlung mit der gleichen erschöpfenden Ausführlichkeit berichtet wie die „Karlsruher Zeitung“.

Ueber alle Vorkommnisse im Lande, die ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen, wird die „Karlsruher Zeitung“ durch zahlreiche Korrespondenten zuverlässig informiert. Der landwirtschaftlichen Angelegenheiten hat die „Karlsruher Zeitung“ von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewendet und wird dies auch in Zukunft thun.

Die Pflege eines guten Familienlesens wird auch in neuen Jahre Gegenstand besonderer Sorgfalt sein und in der Wahl spannender Erzählungen und anregender Aufsätze zum Ausdruck kommen.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ bleibt unverändert derselbe und beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung incl. Briefträgergebühr 3 Mark 65 Pf.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Dezember 1887 gnädigst geruht, den Professor Hermann Steiert am Gymnasium zu Freiburg an die höhere Mädchenschule daselbst und den Direktor der Realschule in Pforzheim, Ernst Heinrich Wihler, unter Entziehung von der Leitung der genannten Anstalt, als Professor an das Gymnasium in Freiburg zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kanzleidiener im Großherzoglichen Geheimen Kabinett, Wilhelm Schäfer,

Weihnachten.

Nachdruck verboten.

—1. Ehe das alte Jahr von uns scheidet, beschert es uns noch das lieblichste und das höchste aller Feste — das Fest der Weihnachten. Wenn wir zu Nieren mit der Anferkung des Herrn auch die Anferkung der Natur und das Erwachen der Welt aus dem Winterschlaf feiern, wenn wir dann in dem alljährlich sich erneuernden Wunder der Wiederbelebung von Wald und Thier gleichsam eine Bestätigung unseres Glaubens an die Anferkung des Weltalles erblicken, oder wenn uns zu Pfingsten der ganze Zauber der voll erblühten, dastenden und spritzenden Natur umgibt, so vermag sich doch keines von beiden hohen Festen mit dem Weihnachtstische an Glanz und Weisheit zu vergleichen. Wohl ist draußen das Naturleben erloschen, das die Feiertage der beiden anderen hohen Feste verherrlicht; die Bäume strecken ihre blätterlosen Äste zu dem grauen, einformigen Dezemberhimmel auf, die Farben sind aus der Landschaft gewichen, ein rauher Wind fährt in heftigen Stößen über die Erde hin; aber im trauten Zimmer, wo man bei der behaglichen Dienwärme nichts von der Unfreundlichkeit des kalten Dezemberabends empfindet, blüht uns ein Strahl Waldesgrün auf; inmitten des weiß gedeckten Tisches steht der Christbaum mit seinen strahlenden Kerzen und mit vergoldeten Ästen und buntem Zudergang in dem Grün seiner Nadeln. Die Kerzen des Weihnachtsbaumes erhellten den Raum und werfen ihren freundlichen Schimmer bis in die Herzen der Menschen, die den Weihnachtstisch umhüllen. Das Weihnachtstisch ist so recht das Fest des deutschen Hauses; das hat wohl jeder empfunden, der es einmal fern der deutschen Heimath erleben mußte. Da zieht es unsere Seele genalig nach dem Vaterlande hin und wenn wir in der Fremde auch sonst nichts erleben, an diesem Abend fühlen wir doch, daß sie uns das liebe Heimatland nicht erlesen kann, und ein Sehnsuchtsgefühl übermannet uns wie die Sehnsucht des Kindes nach seiner Mutter. ... Ja, Gefühle aus der Kindheit sind es, die das Weihnachtstisch mächtig wieder in uns anregt. Den Kindern gehört das

die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Schwedischen silbernen Verdienstmedaille zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Dezember.

Am Weihnachtsabend gedenkt man überall im Deutschen Reich mit besonders inniger Theilnahme des Kronprinzen, der diesmal fern der Heimath und fern von seinen kaiserlichen Eltern das Fest verlebte. Wie die Gedanken des hohen Herrn an diesem Tage wohl besonders lebhaft dem fernem Vaterlande sich zuwenden, so weilen auch die Gedanken und die Gefühle des deutschen Volkes heute mit verdoppelter Herzlichkeit bei dem allverehrten Prinzen. Das schwere Geschick des Kronprinzen, das einen trüben Schatten auf die Weihnachtsfeier im kaiserlichen Hause und in dem erlauchten Kreise unserer badischen Fürstlichen Familie wirft, wird von unserer Bevölkerung in tiefer Gemüthsbeugung mitempunden. Aber nicht nur in dem Gefühle der lebendigsten und wärmsten Anteilnahme an dem Leiden des Kronprinzen weiß unser Volk sich heute einig mit seinem erhabenen Fürstpaare, sondern auch in dem Troste, den gläubiges Gottvertrauen verleiht und dem unser erlauchter Landesherren in der Ansprache an die Vertreter des badischen Volkes Ausdruck gegeben hat in den Worten: „Vertrauen wir auf Gottes Gnade, die uns so oft schon durch's Kreuz zum Licht geführt hat.“ Die muthige Standhaftigkeit des Kronprinzen gibt uns selbst ein leuchtendes Beispiel dafür, wie wir die über ihn und uns verhängte Prüfung tragen mögen. Tief bewegt hat das badische Volk die Dankesworte vernommen, die Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz nach der Kenntnisaufnahme von den Adressen der Ständeversammlung an unseren Großherzog gerichtet hat. Mögen die treuen, aus der Tiefe des Herzens kommenden Wünsche für den Kronprinzen den erlauchten Herrn als ein Weihnachtsgruß aus der deutschen Heimath umwehen!

Das jetzt vom „Reichsanzeiger“ amtlich verkündigte Gesetz betreffend die Abänderung des Zolltarifs lautet folgendermaßen:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Reichstages, was folgt:

§ 1. Der durch die Bekanntmachung vom 21. Mai 1885 (Reichs-Gesetzbl. S. 111) veröffentlichte Zolltarif wird in nachstehender Weise abgeändert:

1. In Nr. 9. Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues, erhalten die Positionen a, b, c, d, e und f folgende Fassung:

a. Weizen	5 M.
b. Roggen	5 „
c. Hafer	4 „
d. Buchweizen	2 „
e. Hülsenfrüchte	2 „
f. Gerste	2,25 „

für 100 Kg.

e. Mais und Darr

f. Malz (gemalzte Gerste und gemalzter Hafer)

für 100 Kg.

2. In Nr. 25c wird der Zollsatz diese aller Art mit Ausnahme der Weibese von 42 M. auf 65 M.

für 100 Kg. erhöht.

3. In Nr. 25g wird der Zollsatz a. der Position 1a, Kraftmehl, Puder, Stärke, Stärkekugeln, Mehl, Arrowroot, Sago und Sagofurrogate, Tapioka, von 9 M. auf 12,50 M., b. der Position 1b, Nudeln, Macaroni, von 10 M. auf 13,50 M., c. der Position 2, Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Orisz, Gränge, Mehl; gewöhnliches Backwerk (Bäckerwaare), von 7,50 M. auf 10,50 M.

für 100 Kg. erhöht.

4. Die Anmerkung zu Nr. 25s, Reis zur Stärkefabrikation unter Kontrolle, 3 M. für 100 Kg., fällt weg.

§ 2. Die im § 1 festgesetzten neuen Tarifsätze für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais und Darr, Malz (Nr. 9a, ba und c, e und f) und Mühlenfabrikate aus Getreide (aus Nr. 25g 2) sind mit der im § 9 Absatz 2 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 (Bundes-Gesetzbl. S. 317) angegebenen Wirkung vom 26. November 1887 ab gültig. Insofern die in diesem Gesetz genannten Gegenstände bis zum 15. Januar 1888 in Folge von Verträgen eingeführt werden, welche nachweislich vor dem 26. November cr. abgeschlossen sind, werden die bis jetzt gültig gewesenen Zollsätze erhoben. Der hiernach erforderliche Nachweis kann durch alle in der deutschen Civilprozessordnung zugelassenen Beweismittel erbracht werden. Die betreffenden Ansprüche sind bei Verlust des Rechts innerhalb 4 Wochen nach der Publikation dieses Gesetzes bei der Amtsstelle, an welcher die Waare zur Eingangsabfertigung angemeldet wird, geltend zu machen. Die Bestimmungen in vorstehenden Absätzen 2, 3 und 4 finden, wenn die Kontrahenten über die Tragung des Zolls für den Fall einer Erhöhung desselben schriftliche Vereinbarung getroffen haben, keine Anwendung. Im Uebrigen tritt dieses Gesetz am 1. Januar 1888 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insegel.

Gegeben Berlin, den 21. Dezember 1887.

Wilhelm.

von Voetticher.

Deutschland.

* Berlin, 23. Dez. Seine Majestät der Kaiser arbeitete heute Mittag mit dem Chef des Civilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski, und nahm später einen Vortrag des Staatsministers v. Puttkamer entgegen. Hierauf empfing der Kaiser den aus San Remo zurückgekehrten Hofmarschall Seiner Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen, Grafen Radolinski, sowie später den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck. Am ersten Weihnachtstage findet Vormittags ein Gottesdienst im kaiserlichen Palais und Nachmittags ein Familiendiner bei den Majestäten statt.

Die entzündlichen Erscheinungen im Kehlkopf Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen sind nach einem Telegramm der „Magdeb. Zig.“ aus San Remo von gestern unverändert. Der Kronprinz ist nach wie vor frei von Beschwerden. An einen Ausgang ist bei dem herrschenden kühlen Regenwetter nicht zu denken.

Angeregt von einer Anzahl angelegener hiesiger Bürger wird eine Neujahrsglückwunschsadresse an Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen abgehen, zu welcher Unterschriftsbogen vom ersten Weihnachtstage ab öffentlich aufgelegt werden.

uns die Augen zum letzten langen Schlafe zufallen; jeder Tag ist ein Blatt, jedes Jahr ein Abschnitt in diesem Buche, wir lernen es niemals zu Ende, aber was wir uns daraus aneignen, ist ein Schatz kostbarer Erfahrungen und wichtiger Lebensweisheit.

Das kleine Mädchen dort spielt mit der hübschen Puppe, die ihr der Weihnachtsmann gebracht hat; mit drohlicher Sorgfalt bettet sie das Püppchen in den Wagen, als ob es ein Kind und sie das Mütterchen wäre; sie singt es in Schlaf, wiegt es auf den Armen, wie sie es wohl bei der Mutter mit den noch jüngeren Geschwisterchen gesehen hat. Sie ahnt noch nicht, daß dieses Spiel einst Wirklichkeit werden wird; aber die Zeit kommt auch, wo sie sich mit wirklicher mütterlicher Sorgfalt über ein kleines Wesen beugen, es in den Schlaf wiegen, pflegen und beruhigen wird. Mutterglück und Mutterforge liegen für sie noch im Schoße der Zukunft; aber die Zeit eilt rastlos, unaufhaltsam mit beschleunigtem Fuße dahin und das kindliche Spiel wird sich in ernste Wahrheit verwandeln.

Und da sind ja auch die beiden kleinen Krausköpfe, die so fest und herausfordernd in die Welt hineinblicken mit ihren großen Kinderaugen, der Eine von ihnen reitet mit blinkendem Papphelm auf den zerkauften Loden und hölzernen Säbel in der kleinen Haut auf dem funkelangelauten Stedenpferd durch die Straße, der Andere vertheilt mit kundigem Feldherrnblick die Bleisoldaten auf den Bällen und in den Laufgräben einer Pappfestung. Glücklich Kindheit, welcher der Krieg als ein frühliches Spiel erscheint! Das reifere Alter erkennt die grausamen, ehernen Züge im Gesichte des Kriegsgottes, es kennt die verheerende, den Wohlstand der Völker und die Segnungen des Friedens zermalmende Gewalt seines Trittes. Und seinen ernsten Schatten wirft der Gedanke, daß die Brandsadel eines Krieges in die Werkstätte der stillen, emsigen Friedensarbeit geschleudert werden könnte, auf die Feiertage dieses Weihnachtstages. Der Weltfrieden beruht leider heute nicht darauf, daß jeder Staat nur die Entwicklung seiner inneren Kräfte zu pflegen, daß er mit dem

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Graf Herbert Bismarck, reiste heute Abend mit der Fürstin Bismarck nach Friedrichsruh ab, wo er während der Feiertage verbleibt. (Es wurde bereits gemeldet, daß zum Weihnachtsfeste die gesammte Familie des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh anwesend sein wird.)

Der Geheime Kommerzienrath Schwabach stiftete bei seinem Ausscheiden aus dem Aeltesten-Kollegium zu dem Stiftungsfond der Berliner Fondsbörse einen Betrag von 30,000 M., um bei plötzlich eintretender Nothlage eines Mitgliedes der Korporation demselben durch einjährigen Zinsgenuss eine Aushilfe zu gewähren.

Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht heute Abend nachstehendes Privattelegramm aus Wien, für welches die volle Verantwortlichkeit natürlich dem genannten Blatte überlassen bleibt: „Trotz aller offiziellen Ablehnungen aus Kopenhagen bestätigt es sich, daß die Gemahlin des Prinzen Waldemar von Dänemark, Marie — eine Tochter des Herzogs von Chartres und vermählt seit dem 22. Oktober 1885 — dem Zaren auf Schloß Fredensborg die gefälschten Aktenstücke überreichte. Hier anwesende Mitglieder der dänischen Königsfamilie beklagen dies sehr.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Dez. (Tel.) Das „Fremdenblatt“ hält angesichts der einander widersprechenden Auffassungen in Wiener, ungarischen und deutschen Blättern über den weiteren Verlauf und die etwaige Lösung der bulgarischen Frage, welche, was die Stellung Oesterreichs anbelangt, auf ernstlicher Grundlage nicht beruhen, für sehr zeitgemäß, die vom Grafen Kalnoky in den Delegationen von 1886 abgegebenen Erklärungen zu reproduzieren, worin die Auffassung der österreichischen Regierung in voller Klarheit dargelegt sei.

Belgien.

Brüssel, 23. Dez. Die Kammer hat vorgestern das Finanzbudget mit 86 gegen 20 Stimmen bewilligt. Die Kammer wird sich heute bis zum 17. Januar vertagen. — Der Senat beschäftigt sich mit dem Gesetz über die Beförderung der Offiziere und die Militärschule. Zum Artikel 3, dessen von der Kammer beliebte Fassung nicht behagt, stellte Graux den Antrag, die Ausschließung der nicht vlamisch sprechenden Offiziere fallen zu lassen, im übrigen aber den Unterricht im vlamischen als sehr erwünscht zu bezeichnen. Der Minister Lejeune trat im Namen der Regierung dieser neuen Fassung des Artikels bei, die mit 49 gegen 8 Stimmen genehmigt wurde. — Ueber die bevorstehende Eröffnung eines Internationalen Bureaus in Brüssel zur Förderung des Welthandels wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: „Zu Gunsten der Entwicklung des Welthandels hat Belgien vor 2 Jahren den Regierung aller Länder den Vorschlag unterbreitet, in Brüssel auf gemeinschaftliche Kosten ein internationales Bureau zu errichten. Dasselbe sollte den Austausch aller Gesetze über den Handel und die Industrie unter allen Ländern vermitteln und die wichtigsten Gesetze wie alle Zolltarife in die verbreitetsten Sprachen, zunächst in die deutsche, französische, englische und portugiesische oder spanische Sprache übertragen. Der Nutzen einer solchen Einrichtung liegt auf der Hand. Die auswärtigen Regierungen nahmen im Allgemeinen den Vorschlag des belgischen Ministeriums günstig auf, und bis heute sind 48 Staaten, darunter Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, Italien, demselben voll beigetreten. Wie der Finanzminister in der Deputiertenkammer erklärte, werden am 15. März f. z. die Vertreter aller derjenigen Mächte, welche den Antrag Belgiens angenommen haben, in Brüssel zu einer Berathung behufs Errichtung dieses Bureaus zusammen treten und man darf hoffen, daß dasselbe noch 1888 eröffnet werden wird.“

Frankreich.

Paris, 23. Dez. Der „Temps“ schreibt heute: „Die „Agence Havas“ erklärt in einem Telegramm aus Petersburg unsere Nachricht für unbegründet, daß die russisch-

Regierung gewissen Mächten andeuten ließ, die Truppenbewegung in Polen sei beendet. Auf unsere neuen Anfragen wird unsere Nachricht bestätigt. Es liegt auf der Hand, daß Rußland nicht offiziell, und namentlich nicht den Kabinetten von Wien und Berlin, hat erklären wollen, daß die Truppenbewegung augenblicklich beendet sei; aber es steht fest, daß anderen europäischen Kanzleien, die durch die Gerüchte beunruhigt waren, die Vertreter Rußlands geantwortet haben, die von den russischen Militärbehörden angeordneten Truppenverschiebungen seien für jetzt beendet.“ Man muß zunächst die Richtigkeit dieser Meldung des „Temps“ dahingestellt lassen. Die französische Regierung kann doch am allerwenigsten zu denen gehören, welche durch die russischen Truppenbewegungen „beunruhigt“ waren.

Schweiz.

Bern, 23. Dez. Der Nationalrath hat den Antrag des Bundesrathes, schon jetzt einen Ausbruch für die Verathung über den Rückauf der Nordostbahn niederzulegen, mit 56 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Italien.

Rom, 23. Dez. Crispi empfing gestern den Votischer Grafen Launay, welcher sich heute zum Besuche Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen nach San Remo begibt und von dort auf seinen Berliner Posten zurückkehrt.

Spanien.

Madrid, 22. Dez. Der Senat hat den Adressentwurf mit 141 gegen 74 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

London, 23. Dez. Für den ersten Weihnachtsfeiertag wird wiederum eine Massenversammlung auf dem Trafalgar Square vorbereitet, wozu „der vereinigte Kundgebungsaustrich“ einladet. Die auf den Straßen vertheilten Zettel bezeichnen die Plätze, auf denen die einzelnen Gruppen sich versammeln sollen, um mit dem Glockenschlage 12 nach dem Trafalgar Square zu marschieren. Als Zweck der Kundgebung wird natürlich bezeichnet, daß die Männer Londons „ihr Recht der Redefreiheit“ verteidigen sollen. Die Polizei dürfte den Veranstaltung der Demonstration jedoch einen Strich durch die Rechnung machen. — Der Führer der liberalen Unionisten, Lord Hartington, hatte eine längere Unterredung mit dem Führer des Unterhauses, W. H. Smith, und dem Schatzkanzler Goschen, welche sich auf den Inhalt der Regierungsvorlage über die Neugestaltung der Lokalregierung bezog. — Mit den Blättern der irischen Nationalliga hat die Regierung schwere Arbeit. Der „Cork Herald“ veröffentlicht in seiner letzten Nummer wieder Berichte über mehrere Sitzungen unterdrückter Zweige der Nationalliga, obwohl sein Redakteur, Mr. Hooper, wegen dieses Vergehens gegen das Zwangsgesetz zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden ist. Dr. Tanner und viele hervorragende nationalirische Kämpfer in Cork verkaufen Nummern des genannten Blattes und es heißt, daß viele Andere ein gleiches Verfahren einschlagen wollen. — Auch von einem Dynamitverbrechen wird wieder aus Irland berichtet. Am Samstag Abend wurde der Versuch gemacht, das Haus der Frau Holland in Carnare, im Kreise Galway in Irland, mittelst Dynamits in die Luft zu sprengen. Alle Fenster der Wohnung wurden zertrümmert und die Mauer erhielt Risse. Die Polizei hat die Thäter bis jetzt nicht ausfindig machen können. — Der Bürgermeister von Bristol empfing eine Deputation von Unbeschäftigten, welche ihn darauf aufmerksam machte, daß in der Stadt in diesem Jahre 2500 Arbeiter mehr arbeitslos sind als in früheren Jahren. Die Leute verlangen Arbeit, nicht Unterstützung, die Stadt solle daher öffentliche Bauten beginnen. Der Bürgermeister erwiderte, daß dafür eine eigene Parlamentsakte nöthig wäre und die Stadtverwaltung die Interessen aller Bürger berücksichtigen müsse. Die Lasten der Steuerzahler seien so schon beinahe zu groß. — Bei Southampton wurden wichtige Versuche mit dem unterirdischen Torpedoboote „Nordenstern“

„Alle eure Sorge werfet auf ihn“, wollen wir frohlichen Herzens das Weihnachtsfest feiern. Schon nahen die weihedollen, feierlichen Stunden des Festes und nichts soll uns den reinen Genuss des schönsten Tages im Jahre lären. Möge Jeder unter uns das schöne Fest zufriedenen Sinnes, beglückt von der Liebe der ihm Nahestehenden, in ungeörtertem Seelenfrieden feiern. Möge er aus diesen Weihenstunden des Lebens neue Kraft, neuen Muth, neues Vertrauen schöpfen für sein Streben und seine Arbeit. Wir rufen ihm den herzlich gemeinten Segenswunsch zu:
Fröhliche Feiertage!

(Die Poststationen für die Schiffe und Fahrzeuge der kaiserlichen Marine, welche sich im Auslande befinden, sind bis auf Weiteres in folgender Weise festgesetzt worden: für die Schiffe des Kreuzergeschwaders Bismarck (Flaggschiff), Carola und Sophie: Hongkong; für die demselben Geschwader angehörende Kreuzerflotte Olga: Apia (Samoa-Inseln). Für das Kreuzergeschwader mit Ausnahme des Flaggschiffes (Kreuzerflotte Stein), welches in Neapel vorläufig verbleibt und für welches Briefsendungen dorthin zu richten sind, mitin für die Schiffe Prinz Adalbert, Gneisenau und Moltke: St. Vincent (Cap Verde); für S. M. Kreuzer Adler: Sydney (Australien); für S. M. Kreuzer Albatros: St. Vincent (Cap Verde); für S. M. Kreuzerflotte Ariadne: St. Vincent (Kingstown, Westindien); für S. M. Kanonenboot Cyclop: Kamerun; für S. M. Kanonenboot Eber bis 27. Dezember Point de Galle (Ceylon), vom 28. — 29. Dezember: Batavia (Java), vom 30. Dezember: Sydney (Australien); für S. M. Kreuzer Habicht: Kamerun; für S. M. Kanonenboot Itis: Hongkong; für S. M. Aviso Coreley: Konstantinopel; für S. M. Kreuzerflotte Luise: St. Vincent (Cap Verde); für S. M. Kreuzer Möwe: Sansibar; für S. M. Kanonenboot Nautilus: ebenfalls Sansibar, endlich für S. M. Kanonenboot Wolf: Hongkong.

angestellt, denen die Marineattachés aller Großmächte, die wissenschaftlichen Sachverständigen der britischen Marine und eine Anzahl hervorragender Ingenieurbeiwohnen. Die Experimente sollten die verschiedenen Angriffswesen darstellen und die Anwesenden erhielten dem Vernehmen nach den Eindruck, daß sie völlig gelungen. Das Boot fuhr erst über dem Wasser, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 17 Knoten die Stunde. Die vom Bug erzeugte Welle bedeckte das ganze Fahrzeug so vollständig, daß es kaum ein Zielobjekt für feindliche Kanonen bilden konnte. Später wurde dann ein Versuch gemacht, den „Nordenstern“ unter dem Wasser fahren zu lassen. Auch dieser fiel angeblich befriedigend aus. Das Boot näherte sich, wie es heißt, dem Schleppdampfer, auf dem sich die Beobachter befanden, auf 100 Yards, ohne bemerkt zu werden.

Zu der Reise Lord Randolph Churchills schreibt man der „Polit. Rev.“ aus London: Lord Randolph Churchill hat es schon lange bereut, daß ihn sein plötzlicher Bruch mit Salisbury zu verhältnismäßiger Unthätigkeit verdammt, und was ihn mit besonderem Mißbehagen erfüllt, war der Umstand, daß sein Rücktritt ändern jungen Parteimitgliedern die Gelegenheit bot, ihre Talente zu entwickeln und sich einen Namen zu machen. Dies bezicht sich besonders auf Mr. Balfour, Minister für Irland der thatächlich unter dem Churchill'schen Banner in das „Haus“ am und jetzt so ziemlich die erste Violine auf der ministeriellen Seite spielt. Dem gegenüber steht sich nun der revolutionäre Tory genöthigt, zur Erhaltung seines volkstümlichen Ansehens eine ungewöhnliche Handlung zu begehen. Das ist das Hauptmotiv für seine vor wenigen Tagen inszenirte, theatralische Verlobung und Union mit dem Marquis von Hartington, dem einst verhassten Führer der liberalen Unionisten. Die Anhaltspunkte zwischen den beiden Staatsmännern sind übrigens jetzt viel zahlreicher als früher. Während Hartington zur Zeit seines Abfalls von den Gladstonianern lediglich erklärte, sich dem modus operandi widerlegen zu müssen, den Mr. Gladstone zur Verhütung Irlands erkannte, geht er jetzt so weit, nicht nur Einzelheiten des liberalen Programms, sondern das ganze Programm zu verwerfen. Erst nachdem die Irländer durch die Strenge des Strafgesetzes zu ruhigen Bürgern befehrt sind, will Hartington in Betracht ziehen, ob und in welchem Maße eine Berechtigung zur Einführung milderer Verordnungen und eines verbesserten Pachtwesens besteht. In der irischen Frage ist der Führer der liberalen Union mehr Tory als Salisbury selbst, wie sehr er auch in anderer Hinsicht von den Konservativen abweichen mag. Die Hartington-Churchill'sche Union bedeutet also die strengste Handhabung der Ausnahmeverordnungen für Irland und die einseitige Ablehnung aller Verordnungen, die auf Verhütung hinführen. In zweiter Linie ist das Ereigniß dazu angethan, die unter dem beschiedenen Namen „fair trade“ um sich greifende Bewegung zur Annahme eines gemäßigten Schutzsystems an Stelle des Freihandels, zu vereiteln. Das Kabinet hatte zwar auch bisher der Zollagitation keine Unterstützung gegeben, weil es mit Recht befürchtete, dadurch die liberale Union von sich abwendig zu machen. Da nun letztere vielseitig beschuldigt wurde, mit den Schutzsystemen zu liebäugeln, so haben sich einige der vornehmlichsten Mitglieder der Union, besonders der Schatzkanzler Goschen, veranlaßt gefunden, an die Zeitungen zu schreiben, daß der Freihandel noch immer die Basis ihrer politischen und nationalökonomischen Ueberzeugung bildet. Auf diese Erklärung hin äußerte sich nun Salisbury, daß in Rücksicht auf die Nothwendigkeit, sich mit den Unionisten gut zu verhalten, das Ministerium keine Maßregel vorschlagen werde, welche diese Freundschaft gefährden könnte. Dieser anti-fair trade-Politik ist Lord Churchill nun ebenfalls beigetreten und es wird deshalb mit dem Zollsystem jedenfalls während der Dauer des jetzigen Parlaments beim Alten bleiben.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Dez. Der hiesige englische Gesandte, Sir Edmond Monson, ist nach Athen verlegt worden. — Das Folkething hat vorgestern mit 73 gegen 9 Stimmen das von der Regierung zur Mitgenehmigung vorgelegte vorläufige Finanzgesetz an den Ausschuss verwiesen. Graf Holstein Ledreborg hatte bemerkt, eigentlich sei das Gesetz gar nicht mehr vorhanden, da es ja schon, bevor die Regierung es vorgelegt, auf seinen Antrag bereits vor acht Tagen durch eine begründete Tagesordnung vom Hause mit allen gegen 17 Stimmen verworfen und somit für ungültig erklärt worden sei. Da die jetzige Vorlage aber auch Ausgabebewilligungen für den Rest des Finanzjahres enthalte, die nicht so ohne weiteres abgelehnt werden dürften, weil die Regierungspartei das so anslegen könnte, als wolle die Opposition eine Auflösung der Kammer herausfordern, so müsse man schon darauf eingehen. Der Oppositionsführer Berg hatte eine rücksichtslose Verwerfung der Vorlage begehrt; die Mehrheit aber war für die Verweisung an den Ausschuss.

Serbien.

Belgrad, 23. Dez. Die von Serbien bereits unterfertigte Eisenbahnvereinbarung ist nach einer hier eingetroffenen Meldung aus Konstantinopel vom Sultan ratifizirt worden. — Zum Schutze der serbischen Grenzbezirke gegen die Ananteneinfälle ist gleichfalls zwischen der Türkei und Serbien ein Einvernehmen erzielt worden. Der Minister des Innern, Miloskowitz, kündigte heute in der Stupskina an, eine serbisch-türkische Kommission werde am 27. Dezember zusammen treten, um die Grenzortschaften gegen Ueberfälle zu schützen. Vorberhand werde die serbische Grenzbevölkerung bewaffnet. — Bei den Nachwahlen zur Stupskina wurden, ausgenommen im Nischor Bezirk, wo die Wahl sistirt wurde, durchweg Liberale gewählt.

Bulgarien.

Sofia, 23. Dez. Seit gestern erheben die türkischen Zollbeamten an der rumelischen Grenze einen Zoll von 8 Proz. von den aus Rumelien oder Bulgarien kommenden Waaren; ebenso die bulgarischen Zollämter von den aus der Türkei kommenden Waaren. Sonstige europäische Waaren gehen durch die Türkei im Transit, ebenso bulgarische für Europa bestimmte Waaren. — Das Budget ist von der Sobranje um fast ganz votirt. Die Ausgaben

Nachbar in Freundschaft zu leben sucht; er beruht auf dem Wett-eifer der großen Mächte um die Vervollkommnung ihrer Kriegsmächte, auf dem unablässigen Streben aller Großstaaten um die Erhaltung des militärischen Gleichgewichts, auf der Vereinsthätigkeit der europäischen Deere. Um uns den Frieden zu erhalten, gibt es leider unter den allgemeinen europäischen Verhältnissen kein anderes Mittel, als uns so stark zu machen, daß wir den Krieg nicht zu fürchten brauchen. Das fordert schwere Opfer von unserem Volke und Mancher leidet wohl gerade am Weihnachtsfeste über den Druck der Zeit, wenn das Geschäft nicht so ging, wie es in Zeiten tiefen und gesicherten Friedens wohl der Fall sein würde; aber was ist zu thun? Daß wir in Deutschland den Frieden wollen, gibt uns keine Gewähr dafür, daß auch Andere ihn wollen. Wir müssen nicht bloß mit der Möglichkeit eines feindlichen Angriffs rechnen, wir wissen auch genau, daß eine Schwächung unserer Kraft, ein Erlahmen in dem Eifer um die Wehrkraft des Vaterlandes uns den Krieg bringen würde. So müssen wir die schwere Rüstung tragen, die der Ernst der Zeit uns auferlegt, und Gottlob, wir dürfen das Vertrauen hegen, daß Deutschland im Stande sein werde, das Errungene festzuhalten und seine theuer erkaufte Einheit, seine Unabhängigkeit, seine Großmachstellung aufrecht zu erhalten. Der fröhliche kleine Kavallerist auf seinem Stedensperde singt mit seiner hellen Kinderstimme: Lieb Vaterland magst ruhig sein. Ja, noch gilt das Lied, das unsere tapferen Scharen begeisterte, als sie mit wehenden Fahnen dem Feind entgegenzogen, um den deutschen Rhein und den heimischen Oerd vor fremdem Einfall zu schützen. Das deutsche Schwert hat von seiner Schärfe nichts verloren, das deutsche Banner fliegt stolz und frei im Winde. Will's Gott nicht anders, so wird der Deutsche noch einmal den heiligen Kampf um den Schutz seiner höchsten idealen Güter kämpfen.

In die Hand des Höchsten, der die Entscheidung über Krieg und Frieden in seiner mächtigen Hand hält, legen wir mit gläubigem Herzen die Sorge für die Zukunft des geliebten deutschen Vaterlandes. Und in dem Vertrauen auf ihn, von dem es heißt:

betragen 61 Millionen einschließlich des Tributs für Ost- rumelien, die Einnahmen 53 Millionen. Die Differenz von 8 Millionen soll ebenso wie das außerordentliche Budget durch die rückständigen Steuern gedeckt werden, welche etwa 30 Millionen betragen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Dez. Am nächsten Sonntag tritt der Ministerrat zusammen, um über den Beitritt der Pforte zu dem Suezkanal-Übereinkommen Beschlüsse zu fassen. Die Zustimmung dürfte unter dem Vorbehalte erfolgen, daß die Pforte den Vorsitz im Ueberwachungs- ausschusse erhält.

Sibirien.

Calcutta, 20. Dez. Nach einer Mitteilung des Neut- erischen Bureaus soll ein weiterer friedlicher Versuch gemacht werden, um eine Straße vom Britischen Indien nach Tibet zu eröffnen. Die Dinge liegen jetzt noch fast ebenso wie zu der Zeit, als die Macaulay'sche Ex- pedition weiteres Vordringen unmöglich fand. Die thibe- tanischen Behörden sind noch immer gegen das Einbringen von Ausländern, und die von ihnen abgeschickten Truppen befinden sich in dem Gebiet von Sikkim und sperren die Straße von Darbhiling nach Tibet. Da der Kadschab von Sikkim, wenigstens dem Namen nach, politisch unab- hängig von der indischen Regierung ist, so ist dies jeden- falls ein aggressiver Schritt. Die indische Regierung ertheilte vor einiger Zeit den Befehl, eine Expedition auszurücken, um die Eindringlinge aus Sikkim zu ver- treiben, den Weylapa-Paß zu eröffnen und so die Han- delstraße nach dem Innern wieder frei zu machen. Das Derby-Regiment, ein Gurha-Regiment, um eine Batterie Bergartillerie waren endgültig zu dem Zwecke bestimmt. Jetzt hat die Regierung aber ihren Entschluß geändert. Sie hofft, daß der britische Gesandte in Peking die chine- sische Regierung veranlassen wird, als suzeräne Macht ihren Einfluß bei den thibetanischen Behörden zu ge- brauchen, daß diese freien Handelsverkehr gestatten oder doch die auf Sikkim'schen Boden vorgeschobenen Posten zurückziehen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Dezember.

Heute Mittag sind Ihre Königlichen Hoheiten der Erb- großherzog und die Erbgroßherzogin aus Freiburg hier eingetroffen und haben in dem Küchenbau des Großher- zoglichen Schlosses Wohnung genommen.

Die Oberhofmeisterin Frau von Laroche und die Hofdame Fräulein von Kleiser befinden sich in der Be- gleitung Ihrer Königlichen Hoheiten.

Nachmittags 1/4 Uhr besuchten Ihre Königlichen Ho- heiten der Großherzog und die Großherzogin den Kinder- gottesdienst in der kleinen Kirche und danach begaben sich Höchstselbe zu Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth, bei welcher der Weihnachtsauf- bau für Höchstselbe stattfand.

Am Abend kamen die übrigen Mitglieder der Groß- herzoglichen Familie zur Weihnachtsbescherung in das Großherzogliche Schloß und verweilten längere Zeit bei den Großherzoglichen Herrschaften.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Max ist aus Leipzig hier eingetroffen.

(Staatsprüfung.) Auf Grund der im Dezember d. J. abgehaltenen ersten juristischen Staatsprüfung werden folgende acht Rechtskandidaten in nachstehender Reihenfolge zu Rechts- praktizanten ernannt:

- Alfred Böckler von Radolfzell, Leopold Strauß von Rosenberg, Franz Johann Rinderte von Staufen, Ludwig Schneider von Mannheim, Theodor Kaufmann von Ladenburg, Theodor König von Offenburg, Rudolf v. Merhart von Friedrichsthal und Max Renner von Forzheim.

(Der Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden) Nr. 43 vom 23. Dezember enthält: 1. Unmit- telbare Allerhöchste Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Ordensver- leihungen, Dienstschritte 2. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen. 3. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unter- richts: die Errichtung eines Freiberger von Menzingen'schen Stammguts zugunsten betreffend; die Veränderung von Familien- namen betreffend; des Ministeriums des Innern: die Haupt- prüfung im Fortschritte für das Jahr 1888 betreffend; die Neu- wahl eines Reichstagsabgeordneten im XIII. Wahlkreise betref- fend; des Ministeriums der Finanzen: die Tilgung des 4proz. Eisenbahnlehens vom Jahre 1880 betreffend; die Einziehung der 3/2proz. Rentenscheine vom Jahre 1884 betreffend; die Til- gung des 3/2proz. Eisenbahnlehens vom Jahre 1842 betreffend und 4. einen Todesfall. — Die Errichtung eines Stamm- guts der Freibergerlichen Familie von Menzingen mit dem Haupt- orte Zugstetten hat auf Grund einer Allerhöchstdenkschriftlichen Entschlüsse aus dem Großh. Staatsministerium vom 21. No- vember 1887 nach Maßgabe der Errichtungsurkunde vom 9. April 1887, jedoch mit Ausnahme der Bestimmung des § 5 dieser Ur- kunde und unter dem Vorbehalte der landesherlichen, sowie der Rechte Dritter, die Genehmigung erhalten. Die Bestandtheile des Stammguts liegen in den Gemarkungen Zugstetten, Buch- heim, Hochdorf, Obermünsterthal, Staufen und Unterminster- thal. — Der Anfang der Hauptprüfung im Fortschritte für das Jahr 1888 wird auf Freitag d. 3. Februar 1888 festgelegt. Die schriftlichen Anmeldungen zu dieser Prüfung haben spätes- tens 14 Tage vor dem Beginn derselben unter Vorlage der in Artikel 6 Biffer 1-6 der landesherlichen Verordnung vom 14. März 1879 namhaft gemachten Zeugnisse und Nachwei- sungen bei Großherzoglicher Domänenverwaltung zu geschehen. — Auf Grund des § 24 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Deutschen Reichstag wird für die in Folge der Mandatsniederlegung des Freiherrn Ernst August von

Göler in Vichtenthal im XIII. badischen Wahlkreise (Amtsbezirk Sinsheim, Eppingen, Bretten, Wiesloch und Amtsgerichtsbezirk Philippsburg sowie die Gemeinde Kronau) erforderliche Ersatz- wahl eines Reichstagsabgeordneten der Großh. Oberamtmann Max Becker in Sinsheim als Wahlkommissar ernannt und als Wahltag Donnerstag der 5. Januar 1888 festgesetzt.

(Das Großh. Hauptsteueramt) macht bekannt: Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß am ersten und zweiten Christtage zollpflichtige Postfuhre Vormittags von 11-12 und Nachmittags von 2-4 Uhr auf dem Zollbureau in Empfang genommen werden können. Sodann machen wir bei diesem Anlasse wiederholt bekannt, daß am Neujahrstag, Ofter- und Pfingstsonntag, sowie an den Geburtstagen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Seiner Königlichen Hoheit des Groß- herzogs das Zollbureau geschlossen bleibt, daß dagegen an an- deren Sonntagen, sowie am Charfreitag, Oftermontag, Christi- himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Fronleichnamstag und Aller- heiligen Zollabfertigungen von Postfuhren und leicht dem Ver- derben ausgefekten Gütern Vormittags von 11-12 Uhr statt- finden. An den übrigen — hier nicht genannten — Feiertagen und an den Werktagen werden Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-6 Uhr Zollabfertigungen jeder Art vollzogen und ist die Frist, innerhalb welcher über die mit der Eisenbahn eingetrossenen zollpflichtigen Güter verfügt werden muß, auf sechs Tage festgesetzt.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths- sition) von gestern. Die Direktion der Gas- und Wasser- werke legt die Abrechnung über die Erbauung der Gaswerks- filiale vor. Bewilligt hierfür wurden 589,500 M., während der Aufwand 621,578 M. beträgt, es ergibt sich sonach eine Ueber- schreitung von 32,078 M., welche hauptsächlich durch die un- günstige Bodenbeschaffenheit des Baurterains entstanden ist. Wegen Nachbesserung der Uebersehungsarbeiten soll dem Bürgerausschuß Vorlage gemacht werden. — Nach der von dem Stadtbauamt gefertigten Abrechnung über die Erbauung einer Turnhalle im Stadttheater Mühlburg beträgt die an der Voran- schlagssumme von 19,800 M. erzielte Ersparniß 5125 M. 20 Pf. — Weitere Paternen sollen zur Aufstellung kommen: in der Bis- marckstraße 8, in der Gartenstraße westlich der Leopoldstraße 1 und in der verlängerten Leopoldstraße 1 Stiid. — Der Arbeiter Hermann Degen wird zum städt. Straßenvorwart ernannt. — Herr F. Krutzing, Rentner in New-York, hat die Summe von 500 M. für Zwecke der Kunstgewerbeschule zur Verfügung gestellt. Wegen Verwendung dieser Summe soll mit der Direktion genannter Schule in's Benehmen getreten werden. Der Stadtrath spricht für die wiederholte Zuwendung reicher Beträge an Bildungsan- stalten hiesiger Stadt dem Schenker seinen Dank aus. — Bei den unter Verwaltung des Armenkassenverwalters stehenden Kassen wurde außerordentlicher Kassenkurs vorgenommen. Be- standungen haben sich hierbei nicht ergeben. — Seitens des Großh. Betriebsinspektors wird angefragt, ob für Zuchtthiere (Müchthiere), welche auf dem Transport von Ostfriesland nach Italien die badische Bahn passieren, während einer Transport- pause Räume im städt. Viehhof zur Verfügung gestellt werden könnten. Es erfolgt bejahende Beantwortung. Eintretensfalls sollen als Vergütung für Stallbenützung und Fütterung die tarifmäßigen Gebühren in Berechnung gebracht werden. — Für das städt. Krankenhaus wurden seitens der Krankenhauskommissi- on folgende Vorschläge für's Jahr 1888 vorgelegt: Brod an Pflüger und Grab, Fleisch- und Würstwaren an Gebr. Hensel, Milch an Milchhandelsbesitzer Pfeiffer, Weiswein an J. Weiß, Rohwein an Fr. Vausbad.

(Spenden.) Großh. Oberamtmann Frhr. v. Bodan an erbielt von Herrn Ingenieur Lorenz, in Hirma „Deutsche Metallpatronenfabrik“ hier, zur Vertheilung an die Armen der Gemeinden: Darlangen und Mörck je 250 M., — Herr Purr, Forchheim, Hagelsfeld, Grünwinkel und Knieveln je 100 M., zusammen 1000 M. Derselbe mildthätige Geber überlieferte an Herrn Oberbürgermeister Kauter den reichen Betrag von 500 Mark zur Vertheilung an die Armen hiesiger Stadt. — Der Bad. Frauenverein erhielt für den Verkauf für die Ver- einssklinik von Frau Max von Haber ein Geschenk von 10,000 Mark zugewiesen.

(Forzheim, 23. Dez. Landwirtschaftl. Konsum- verein. — Kunstgewerbeverein. — Bürgermei- sterwahl.) Die Bemühungen des hiesigen landwirtschaftlichen Bezirksvereinsvorstandes, speziell der Herren Geh. Regierungsrath Pflüger und Landtagsabgeordneter Frank von Budenberg um die Gründung landwirtschaftlicher Konsumvereine haben fortan noch die schönsten Erfolge. Bereits sind im Bezirke über 20 Vereine gegründet worden, und zwar zuletzt in den großen Gemeinden Entlingen und Bauschhof. Am letztgenannten Orte hielt am Montag Herr Landwirtschaftsinspektor Schmid einen wirthschaftlichen und mit Vießal aufgenommenen Vortrag, in welchem die großen Vortheile geschildert wurden, welchen die ge- nannten Vereine bezüglich der Beschaffung billiger und guter Samen, von Hilsfütter und Düngemitteln gewähren. — In Betreff der Beschaffung der nächstjährigen Münchener Ausstellung durch hiesige Biouteriefabrikanten hat der Vorstand des Konsum- gewerbevereins in anerkennenswerther Weise die Veranstaltung getroffen, eine Konkurrenz der Biouteriezeichner bezüglich Einlieferung von Entwürfen für Schmuckgegenstände in Gold und Silber zu eröffnen, die ausgewählten und angekauften Entwürfe werden alsdann den sich bei der Ausstellung beteiligenden Fabrikanten vom Vereine unentgeltlich abgegeben. — Nachdem die in früheren Jahren wiederholt veranstalteten Wahlen eines zweiten Bürgermeisters erfolglos blieben, wurde endlich am letzten Montag Herr Referendar Holzwardt, welcher schon einmal kom- missarischer zweiter Bürgermeister unserer Stadt war, mit Stimmenerbehrtheil gewählt.

(Gernsbach, 22. Dez. Landwirtschaftliche Be- sprechung.) Am letzten Sonntag hat der hiesige landwirth- schaftliche Bezirksverein im Gasthaus zum „Löwen“ dahier eine Besprechung über Rindviehzucht abgehalten, die von den Land- wirthern von hier und aus den umliegenden Dörfern besucht war. Herr Landwirtschaftsinspektor Jungmann von Aspichhof hatte den einleitenden Vortrag übernommen und entwickelte da- rin die Grundzüge der staatlichen Viehpriämierungs-Methode in klarer und deutlicher Weise. Uebergehend auf die lokalen Ver- hältnisse der Viehzucht in unserem Thale verbreitete der sachkundige Redner sich eingehend über die Mängel, die unserer Zucht noch anhaften, und machte entsprechende Verbesserungsorschläge. Hauptächlich betonte der Vortragende die große Wichtigkeit guter Gemeindefarrenthaltungen und empfahl nur rassenreine, gutge- baute Zuchtthiere aufzustellen. Nur diejenigen Gemeinden, die das Vießal kaufen, was aufzutreiben sei, seien ihren Viehzüchtern gegenüber legitimirt, wo aber beim Farrenankauf gespart werde, da könne die Zucht nicht vorwärts gehen und da blieben eben die Landwirthe auch hinten dran und wären nicht im Stande, die

Konkurrenz, die sich jetzt überall auch auf dem Gebiete der Vieh- zucht geltend mache, auszuhalten. Zum Schlusse der Versamm- lung wurden noch die auf den hiesigen Vereinsbeitz entfallenden Viehzucht-Staatsprämien durch den ersten Vorstand des Vereins, Herrn Obergemeinder Beutler aus Raßatt, unter die bezugs- berechtigten Landwirthe vertheilt.

Verschiedenes.

Wien, 23. Dez. (Unwetter.) Dem „Frankf. Journ.“ wird von hier gemeldet: In den Küstendörfern fanden furch- bare Unwetter mit Schneefall und orkanartiger eisigkalter Bora, im Karst Schneesturm statt. Auf der Südbahn kommen starke Verspätungen vor, doch ist der Verkehr vorläufig ununterbrochen.

Utrecht, 23. Dez. (Feuer in Postwagen.) In einem Eisenbahnpostwagen, der die Post von Amsterdam nach Deutsch- land enthielt, ist auf der Station Utrecht heute Feuer ausge- brochen. Die Post soll gerettet sein.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Straßburg, 24. Dez. Gegenüber einer durch die Blätter gehenden Meldung des „Figaro“ theilt die „Landes- zeitung für Elsaß-Lothringen“ mit: Die Annahme, daß die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Jäger Kaufmann beantragt oder beabsichtigt sei, beruhe auf einem Irrthum. Nach beendeter Voruntersuchung würde gegen Kaufmann die formelle kriegsgerichtliche Unterjudung stattfinden. Maßgebend für die Entschei- dung des Kriegsgerichts würde das Gesetz vom 28. März 1872, betreffend den Waffengebrauch des Militärs in Friedenszeiten, insbesondere wohl § 11 dieses Gesetzes sein. (Der in dem obigen Straßburger Telegramm angezogene Ge- setzparagraphe besagt, daß beim Gebrauche der Waffen das Militär innerhalb seiner Schranken behandelt habe, wird ver- muthet, bis das Gegentheil bewiesen ist. Die Angaben derjeni- gen Personen, welche irgend einer Theilnahme an dem, was das Einschreiten der Militärergewalt herbeigeführt hat, schuldig oder verdächtig sind, geben an sich allein keinen zur Anwendung einer Strafe hinreichenden Beweis für den Mißbrauch der Waffen- gewalt.)

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Reperioir für die Zeit vom 25. Dez. 1887 bis mit 1. Jan. 1888. Sonntag, 25. Dez. Keine Vorstellung. Montag, 26. Dez. 15. Vorst. außer Abonnement mit erhöhten Preisen. Zum 1. Male: „Götterdämmerung“, in einem Vor- spiel und drei Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. Dienstag, 27. Dez. 14. Ab.-Vorst. „Die Goldfische“, Lust- spiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadel- burg. Anfang 6 1/2 Uhr. Donnerstag, 29. Dez. 14. Ab.-Vorst. „Johann von Paris“, komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Boieldieu. Anfang 6 1/2 Uhr. Freitag, 30. Dez. 16. Vorst. außer Abonnement. Zum Vor- theil der hiesigen Armen: „Die Kinder des Kapitän Grant“, Schauspiel in 8 Bildern, von Jules Verne und R. Denner. Deutsch von N. Schelcher. Die zur Handlung gehörige Musik von Ernst Spies. Anfang 6 Uhr. Sonntag, 1. Jan. 1. Ab.-Vorst. „Zell“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr. In Baden. Mittwoch, 28. Dez. 10. Ab.-Vorst. „Johann von Paris“, komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Boiel- dieu. Anfang 6 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Todesfälle. 21. Dez. Olga, 4 J., S.: Josef Hänsler, Schreinermeister. — 22. Dez. Christine Schuster, ledig, Privata- tiere, 69 J. — Karl Mall, Chem., Metzger und Wirth, 22 J. — Jakob Eisen, Chem., Werkmeister, 50 J. — Franziska, Ehe- frau des Kesselschmieds Johann Lug, 42 J. — Emma, 2 J., S.: Leonhard Böckle, Bäcker. — 23. Dez. Frieda, 3 J., S.: Christof Roth, Landwirth. — Eugen, 10 J., S.: Anton We- ber, Tapezier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Stimm.
23. Nachts 9 11	747.1	- 2.6	3.3	87	SW	bedekt
24. Morgs. 7 11 1)	743.6	- 1.6	3.4	84	SW	bedekt
24. Mittags 2 11	741.5	+ 0.4	4.0	85	NW	bedekt

1) Schnee.

Wasserstand des Rheins. Magau, 23. Dez., Morgs. 3.95 m, gefallen 19 cm.

Uebersicht der Witterung. Die Witterung von fast ganz Europa steht unter dem Einfluß einer Depression, deren Kern über Südwest-Finnland liegt. Ueber Großbritannien und der Nordsee wehen mäßige nördliche, über Deutschland ziemlich frische, vorwiegend südliche bis westliche Winde. Das Wetter ist über Centraleuropa fast überall wärmer, meist trübe, nur im nörd- lichen Deutschland vielfach heiter. Sagaranda meldet - 27, An- chingest - 23 Grad, die Schneehöhe beträgt in Hamburg 3 mm, Berlin 2 cm, Wiesbaden 3 cm, Magdeburg 11 cm. (D. Seew.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 24. Dezember 1887.

Staatspapiere.	Banknoten.	Waren.	Metalle.
4 1/2% Deutsche Reichs- anleihe 186.75	Staatsbahn 171 1/2	Woll 171 1/2	Gold 171 1/2
4% Reichs-Rentf. 106.50	Kombanien 104	Wachs 104	Silber 104
4% Baden in fl. 102.80	Estimol 129	Wachs 129	Wachs 129
4% „ „ 104.45	Wienburger 188.50	Wachs 188.50	Wachs 188.50
4% „ „ 87.50	Hess. Ludwigsbahn 122.25	Wachs 122.25	Wachs 122.25
4% „ „ 64.	Albed. Rüdiger-Park 119.20	Wachs 119.20	Wachs 119.20
4% „ „ 77.60	Gottf. 119.20	Wachs 119.20	Wachs 119.20
1877 Russen 85.50	Wachs 85.50	Wachs 85.50	Wachs 85.50
1880er 77.75	Wachs 77.75	Wachs 77.75	Wachs 77.75
II. Orientanleihe 51.50	Wachs 51.50	Wachs 51.50	Wachs 51.50
Italien. Compant 94.40	Wachs 94.40	Wachs 94.40	Wachs 94.40
Ägypter 74.10	Wachs 74.10	Wachs 74.10	Wachs 74.10
Spanier 68.50	Wachs 68.50	Wachs 68.50	Wachs 68.50
5% Serben 76.40	Wachs 76.40	Wachs 76.40	Wachs 76.40
Waren.	Waren.	Waren.	Waren.
4 1/2% Reichs- anleihe 186.75	Wachs 186.75	Wachs 186.75	Wachs 186.75
4% Reichs-Rentf. 106.50	Wachs 106.50	Wachs 106.50	Wachs 106.50
4% Baden in fl. 102.80	Wachs 102.80	Wachs 102.80	Wachs 102.80
4% „ „ 104.45	Wachs 104.45	Wachs 104.45	Wachs 104.45
4% „ „ 87.50	Wachs 87.50	Wachs 87.50	Wachs 87.50
4% „ „ 64.	Wachs 64	Wachs 64	Wachs 64
4% „ „ 77.60	Wachs 77.60	Wachs 77.60	Wachs 77.60
1877 Russen 85.50	Wachs 85.50	Wachs 85.50	Wachs 85.50
1880er 77.75	Wachs 77.75	Wachs 77.75	Wachs 77.75
II. Orientanleihe 51.50	Wachs 51.50	Wachs 51.50	Wachs 51.50
Italien. Compant 94.40	Wachs 94.40	Wachs 94.40	Wachs 94.40
Ägypter 74.10	Wachs 74.10	Wachs 74.10	Wachs 74.10
Spanier 68.50	Wachs 68.50	Wachs 68.50	Wachs 68.50
5% Serben 76.40	Wachs 76.40	Wachs 76.40	Wachs 76.40
Metalle.	Metalle.	Metalle.	Metalle.
4 1/2% Reichs- anleihe 186.75	Wachs 186.75	Wachs 186.75	Wachs 186.75
4% Reichs-Rentf. 106.50	Wachs 106.50	Wachs 106.50	Wachs 106.50
4% Baden in fl. 102.80	Wachs 102.80	Wachs 102.80	Wachs 102.80
4% „ „ 104.45	Wachs 104.45	Wachs 104.45	Wachs 104.45
4% „ „ 87.50	Wachs 87.50	Wachs 87.50	Wachs 87.50
4% „ „ 64.	Wachs 64	Wachs 64	Wachs 64
4% „ „ 77.60	Wachs 77.60	Wachs 77.60	Wachs 77.60
1877 Russen 85.50	Wachs 85.50	Wachs 85.50	Wachs 85.50
1880er 77.75	Wachs 77.75	Wachs 77.75	Wachs 77.75
II. Orientanleihe 51.50	Wachs 51.50	Wachs 51.50	Wachs 51.50
Italien. Compant 94.40	Wachs 94.40	Wachs 94.40	Wachs 94.40
Ägypter 74.10	Wachs 74.10	Wachs 74.10	Wachs 74.10
Spanier 68.50	Wachs 68.50	Wachs 68.50	Wachs 68.50
5% Serben 76.40	Wachs 76.40	Wachs 76.40	Wachs 76.40

